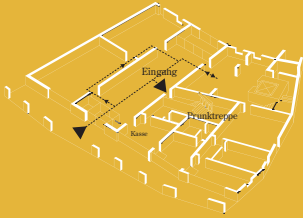




# Städtisches Kunstmuseum

## Die Pinakothek Die Prunktreppe Die Ahnengalerie der Familie



### DAS MUSEUM<sup>1</sup>

Das Städtische Kunstmuseum (Museo civico d'Arte) hat seinen Sitz seit 1970 im mittelalterlichen Palazzo Ricchieri<sup>1</sup>, der sich am Platz des San-Marco-Doms nahe des Rathauses befindet. 1949 übereignete Graf Lucio Ernesto Ricchieri di Sedrano<sup>2</sup> dieses antike Herrenhaus der Stadt zur kulturellen Nutzung. Seit 1972 ist es für Besucher geöffnet. Ausgestellt werden hier die "Städtischen Kunstsammlungen", die zunächst im Ratssaal<sup>3</sup> des nahegelegenen Rathauses aufbewahrt worden waren.

Der Ursprung der STÄDTISCHEN PINAKOTHEK (*Pinacoteca civica*) geht auf den umfangreichen Nachlass des Malers Michelangelo Grigoletti<sup>4</sup> (1801 - 1870) zurück. Er war Professor an der Akademie der Schönen Künste in Venedig (Accademia di Belle Arti) und einer der führenden Künstler in Europa im Bereich der Portraitmalerei und der religiös-historischen Malerei. Im Laufe der Zeit wuchs die Pinakothek durch Nachlässe, Schenkungen, Ankäufe und Lagerungen und umfasst derzeit vor allem Gemälde von



4



5



1



2



3

venetisch-friulanischer Herkunft. Der Ehrenplatz gebührt Giovanni Antonio de Sacchis<sup>5</sup>, der unter dem Namen Pordenone (Pordenone 1483/84-Ferrara 1539) bekannt ist und der bedeutendste Vertreter aller Zeiten der friulanischen Malerei ist. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Sektion der Holzsulpturen, die zu den bedeutendsten der Region gehört, die Sammlung der sogenannten bemalten *cantinelle* (Deckentafeln aus dem frühen 15. Jahrhundert) sowie der Domschatz, eine umfangreiche Sammlung antiker Reliquien, Meisterwerke der Goldschmiedekunst aus der Zeit der Gotik und der Renaissance, die im nahegelegenen San-Marco-Dom gelagert wurden.



7

### DIE PRUNKTREPPE UND DIE AHNENGALERIE DER FAMILIE<sup>6</sup>

In der Mitte des Foyers befindet sich auf der rechten Seite die Tür zur Prunktreppe, die mit ihren vier parallelen Rampen in die oberen Etagen führt. Über dem Portal ist auf der Innenseite die Inschrift zu sehen, die an Francesco Mario Ricchieri, der diese monumentale Struktur restaurieren wollte, den Architekten (Faventino oder di Faenza) und

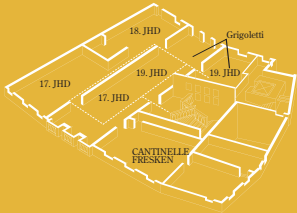
das Baujahr 1699 erinnert. Über der Prunktreppe beeindruckt eine wundervolle kassettenartige Holzdecke mit mehrfarbigen Verzierungen und Schriftrollen mit Effekten von illusorischen Perspektiven. Auf der linken Seite der Prunktreppe hängen einige Portraits aus dem 17. Jahrhundert, die an die bedeutendsten Persönlichkeiten der Familie erinnern. Über der Portrait-Galerie thront das Wappen des Patriziergeschlechts<sup>7</sup>, das später angefertigt wurde und in vier Teile unterteilt ist, in denen zwei silberne Adler und zwei Rosenkränze unter dem Helmschmuck, einem Symbol der Grafen, dargestellt sind.



6



# Die gotischen Fresken Die *Cantinelle*



## DIE GOTISCHEN FRESKEN

Während des Museumsbesuchs kann man die spätgotischen Fresken zu weltlichen und ritterlichen Themen betrachten, welche die Ricchieris Ende des 14. Jahrhunderts bei venetisch-friulanischen Meistern in Auftrag gaben. In der ersten Etage<sup>1</sup> Elemente aus dem Zyklus der Geschichte von Tristan und Isolde (mit Duellen<sup>2</sup> und Schlachten), in der zweiten Etage<sup>3</sup> dagegen karolingische Szenen (*Entrée d'Espagne* und die Eroberung von Pamplona), allegorische Szenen (der Planet Venus) und Szenen der höfischen Liebe.

## DIE CANTINELLE (DECKENTAFELN)

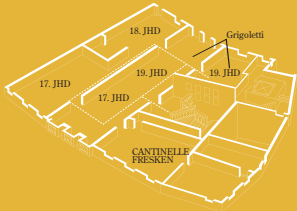
Diese Sammlung umfasst etwa 200 *Cantinelle* (Deckentafeln), die zum Teil im Gebäude der Banca Popolare FriulAdria di Pordenone aufbewahrt wurden und aus dem frühen 15. Jahrhundert stammen. Die *Cantinelle* hatten eine dekorative Funktion und waren vom Mittelalter bis zur Renaissance in vielen Ländern Europas weit verbreitet. Sie wurden an den Stellen angebracht, an denen sich die tragenden und kleineren Balken der Decke kreuzten. Die Darstellungen entstammen mittelalterlichen *fabulae*, d.h. Fabeln, und klassischen Quellen: Liebesgeschichten von Rittern und Königinnen<sup>4</sup>, Jagdszenen, Begegnungen zwischen Menschen und übernatürlichen oder magischen Wesen, erotische Spiele an der Quelle der ewigen Jugend, die wunderschöne *Tierwelt* des Mittelalters mit Einhörnern, Drachen, fliegenden Schlangen und mysteriösen Hexen/Sirenen, die in den Höfen der Ritter auftauchen, die mit Schlachten und Duellen<sup>5</sup> beschäftigt sind.





# Städtisches Kunstmuseum

## Das 17. Jahrhundert Das 18. Jahrhundert Michelangelo Grigoletti



### DAS 17. JAHRHUNDERT

In den dem 17. Jahrhundert gewidmeten Sälen sind vor allem Gemälde von venetisch-frülanischen Malern zu sehen. Eine Sonderposition nimmt das große Gemälde von Alessandro Varotari, der unter dem Namen Padovanino (Padua 1588 - Venedig 1649) bekannt ist, aus dem Jahr 1626 ein, auf dem *die Heilige Jungfrau mit Kind auf einem Thron zwischen Justitia und dem Hl. Markus, dem Evangelisten*<sup>1</sup> dargestellt ist. Es wurde vom Stadtrat für den Versammlungssaal des Rathauses in Auftrag gegeben.

Die *Winterlandschaft*<sup>2</sup> dagegen ist ein besonders wertvolles Werk der flämischen Schule, das David Ryckaert (Antwerpen 1586 - 1642) zugeschrieben wird: Es ist ein Bild, das mit einer Fülle an winzigen Einzelheiten eine Landschaft des Nordens repräsentiert, die Brueghels Geschmack sehr nahe kommt: Es ist eine Schenkung des Grafen Alfonso di Porcia aus dem Jahr 1932. Im oberen Teil sind auch die für den Winter typischen Sternzeichen dargestellt.



### DAS 18. JAHRHUNDERT

Auch das 18. Jahrhundert ist vorwiegend durch Werke von Künstlern aus dem venetisch-frülanischem Gebiet vertreten. So ist das Gemälde *Heilige Jungfrau mit Kind und heiligem Bischof*<sup>3</sup> ein gelungenes Beispiel der religiösen Malerei des aus Karnien stammenden Nicola Grassi (Formeaso 1682 - Venedig 1748). Von ihm sind auch zwei Gemälde erhalten, auf denen *Allegorien* dargestellt sind, die ursprünglich "über einem Balkon" im Palazzo der Grafen Caiselli aus Borgo San Cristoforo in Udine hingen.

Aus der historischen Sammlung von Galvani aus Cordenons, ein Ort in der Nähe von Pordenone, stammt hingegen das Gemälde *Natività*<sup>4</sup> des Venezianers Giovan Battista Pittoni (1687-1767), eine "Krippe", die eine sanfte und familiäre Ausstrahlung besitzt: Das Gemälde besitzt eine besondere Form. Möglicherweise war es ursprünglich der Abschluss eines Bettes oder einer Tür.



### MICHELANGELO GRIGOLETTI

Er wurde am 29. August 1801 in Roraigrande di Pordenone geboren. Er stammte aus einer kinderreichen, bescheidenen, jedoch nicht bitterarmen Familie und besuchte ab 1820 regelmäßig die Kurse an der Akademie der Schönen Künste in Venedig, an der er später als Dozent arbeitete.

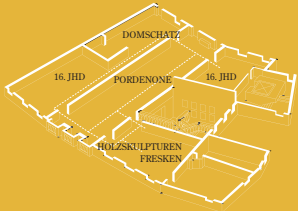
Große Auftragsmalereien führten ihn nach Triest, Brescia, Udine und Trient, aber vor allem ins Ausland. 1843 fertigte er für Kaiser Ferdinand I. von Österreich das Gemälde *I due Foscari* an. Drei Jahre später realisierte er für den ungarischen Kardinal Giuseppe Kopaczy das Hauptaltargemälde zum Thema *Mariä Himmelfahrt* der Kathedrale von Esztergom.

Die Meisterwerke aus seiner fünfundvierzigjährigen Tätigkeit sind jedoch seine Portraits<sup>5</sup>, einige von ihnen gehören zu den besten der italienischen Kunst des 19. Jahrhunderts. Meisterwerke, geprägt von psychologischer Durchdringung, menschlicher Anteilnahme, überragender Expressivität und perfekter Darstellung der Gewänder.

Er starb am 11. Februar 1870 in Venedig auf dem Höhepunkt seiner Tätigkeit.



# Die Holzskulpturen Der Maler Pordenone Der Domschatz des San-Marco-Doms Das 16. Jahrhundert



## DIE HOLZSKULPTUREN

Im Museum befindet sich eine Sektion für Holzskulpturen, die zu den bedeutendsten der Region gehört. Diese Exemplare sind eine primäre Quelle für das Verständnis der plastisch-figurativen Kultur des Zeitraums vom 12.-17. Jahrhundert in Friaul-Julisch Venetien und den angrenzenden Regionen. Am Anfang der Sektion steht die Skulptur der "Veronesischen" Schule *Heilige Jungfrau mit Kind*<sup>1</sup> aus dem späten 12. Jahrhundert aus der Gegend Aquileja, die in einer friulanischen Privatsammlung gefunden wurde. Hierbei handelt es sich um ein echtes *Unicum*, das einen tiefen Einblick in die römisch-gotische Kunst der Holzskulpturen des gesamten Triveneto und des Alpenraums gibt. Ein wahres Meisterwerk ist der *Hölzerne Altar*<sup>2</sup> von Giovanni und Domenico Mioni aus Tolmezzo aus dem Jahr 1509.



## DAS 16. JAHRHUNDERT

Protagonist des 16. Jahrhunderts ist der Maler Pordenone, von dem Ölgemälde, Altarbilder und Fresken zu sehen sind. Das Altarbild des Hl. Gotthards zwischen den Heiligen St. Rochus und St. Sebastian<sup>4</sup> aus dem Jahr 1525, das aus der Kirche des geschlossenen Kapuzinerklosters stammt, gilt als sein Meisterwerk: In einer "Kapelle" sind die drei Hauptfiguren in perfektem Einklang dargestellt, wobei die Figur des Hl. Gotthards, auf dem Katheder sitzend, das Gemälde dominiert. Vertreten ist selbstverständlich auch Gianfrancesco da Tolmezzo (ca. 1450 - 1510), Wegbereiter und Lehrmeister von Pordenone, von dem das charakteristische Werk *Madonna mit Kind und Heiligen*, ein Altarbild der Hl. Juliane<sup>5</sup> aus dem Jahr 1500, ausgestellt ist. Auf dem Altarbild, einem der wenigen Ölgemälde des Malers, sind nach den Regeln der "Heiligen Konversation" die auf dem Thron sitzende Madonna mit Kind und die Heiligen Nikolaus, Juliane von Nikomedia, Dorothea, Katharina, Apollonia, Papst Gregor und zwei musizierende Engel dargestellt. Ein Unikum stellt das Werk *Verkündigung*<sup>6</sup> von Gerolamo Savoldo (ca. 1480 - 1548) dar, das in der Pfarrkirche von Ghirano di Prata (PN) gefunden wurde, wohin es nach der Schließung von Kirchen in der napoleonischen Zeit gebracht worden war.

## DER MALER PORDENONE<sup>3</sup>

Laut Vasari wurde er 1483/84 in Pordenone geboren. Sein Vater Angelo war ein *magister murarius* aus Corticelle in der Nähe von Brescia. Seine ersten im Friaul angefertigten Werke waren zunächst von den Werken der Schule von Tolmezzo, später von den Werken von Cima da Conegliano und Giorgione geprägt. Nach seiner Reise nach Rom im Jahr 1515 „veränderte“ sich sein Stil radikal: Angeregt durch den Klassizismus von Raffaello und den Titanismus von Michelangelo fertigte er den großartigen Zyklus der *Passionsgeschichte* im Dom zu Cremona (1520 - 1522) und die Fresken der Malchiostrokapelle in Treviso und San Rocco in Venedig (1528) an. Von 1529 bis 1530 arbeitete er in Cortemaggiore und von 1530 bis 1532 in



Santa Maria di Campagna in der Nähe von Piacenza. Nach seiner Rückkehr nach Venedig, wo er zu Tizianos Hauptkonkurrenten wurde, fertigte er einige Gemälde für den Palazzo Ducale, die Schule San Francesco ai Frari und die Kirche Santa Maria degli Angeli in Murano an. Später wurde er von Herzog Ercole II. d'Este nach Ferrara berufen, wo er, geplagt von Atembeschwerden, 1539 starb. Zuletzt arbeitete er an perspektivischen Werken.



## DER DOMSCHATZ DES SAN-MARCO-DOMS

Unter den wertvollen Gegenständen der gotischen Goldschmiedekunst, die es im Friaul noch gibt, gehört der Schatz des Doms zu Pordenone zu den bedeutendsten; er wurde bereits im *Diplomatarium portusnanoense* mit einer Liste der Reliquien erwähnt, die Francesco Ricchieri den Ungarn in Serravalle im Jahr 1418 entwendet haben soll. Neben Exemplaren, die möglicherweise in Werkstätten jenseits der Alpen angefertigt worden sind, sind die bedeutendsten Exemplare klar von venetischer Herkunft, die auf die besondere Position von Pordenone zurückzuführen sind, das bis 1508 eine *insula imperiale* mitten in dem zur Republik Venedig gehörenden Gebiet war. Die Stadt war ein florierendes Zentrum für den Handel zwischen der „Friulanischen Heimat“ und dem Gebiet der Besatzer.

